



Bereit für den Lauf

Veranstalter Franz Theurl und die Dolomitenmaus freuen sich auf den Dolomitenlauf. Seite 42 Foto: Oblasser

Erinnerungen an das Lager Reichenau

Am Stadtrand von Innsbruck in der Reichenau befand sich während des Zweiten Weltkrieges ein Arbeitserziehungslager der Gestapo. Walter Winterberg war dort als politischer Gefangener inhaftiert.

Von Nikolaus Paumgarten

Innsbruck – „Wir waren in der Waschbaracke. Harm (Mitglied der Wachmannschaft, Anm.) hat einen Häftling hereingeschleppt, der hat sich ausziehen müssen und er hat ihn mit dem Schlauch abgespritzt (...). Der Häftling hat gebrüllt wie am Spieß (...). Das Abspritzen ist öfter vorgekommen, ich kann nicht sagen, wie oft, aber ein- bis zweimal in der Woche ist das schon passiert.“

Es ist eine der vielen grauisen Erinnerungen von Walter Winterberg an den Winter des Jahres 1944 im Lager Reichenau.

Winterberg wurde 1924 in Wien geboren. 1942 wurde er als „jüdischer Mischling“ zur Technischen Nothilfe (Luftschutzdienst) zwangsverpflichtet. Im Weihnachtssurlaub 1943 beschloss er, über die Schweiz nach Frankreich zu fliehen, um dort die Resistance, den Widerstand, zu unterstützen. Kurz vor der Grenze in Vorarlberg wurde er aufgegriffen, in das Polizeigefängnis Innsbruck gebracht und schließlich im Jänner 1944 in das Lager Innsbruck-Reichenau als Gestapo-Häftling überstellt.

Das Lager wurde Ende 1941, Anfang 1942 als Arbeitserziehungslager (AEL) in Betrieb genommen, wie Matthias Breit, dessen Vater ebenfalls als politischer Häftling in der Reichenau inhaftiert war und dessen Sohn sich im Zuge einer Fachbereichsarbeit mit der Geschichte des Lagers beschäftigt hat, erzählt. Es war



Die Luftaufnahme aus dem Jahr 1953 zeigt das Kriegsgefangenenlager im Norden und das angrenzende Arbeitserziehungslager im Süden, in das Walter Winterberg (r.) gebracht wurde. Zur Orientierung: Links oben befindet sich rechts der Brücke der Gasthof Sandwirt. Heute führt eine Brücke auf der anderen Seite des Sandwirts über den Inn. Fotos: Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen, Breit

einerseits als Auffanglager für jene im Deutschen Reich zur Zwangsarbeit verpflichteten italienischen Arbeitskräfte vorgesehen, die einen so genannten „Arbeitsvertragsbruch“ begangen hatten und zurück in ihre Heimat abgeschoben werden sollten. Andererseits diente es als Einrichtung zur Bestrafung von Zwangsarbeiter – etwa aus dem Osten – die „arbeitsvertragsbrüchig“ wurden. Sie sollten in dem Lager „zur Arbeit erzogen“ werden, ohne sie dem Arbeitsmarkt längerfristig zu entziehen. Wenn also

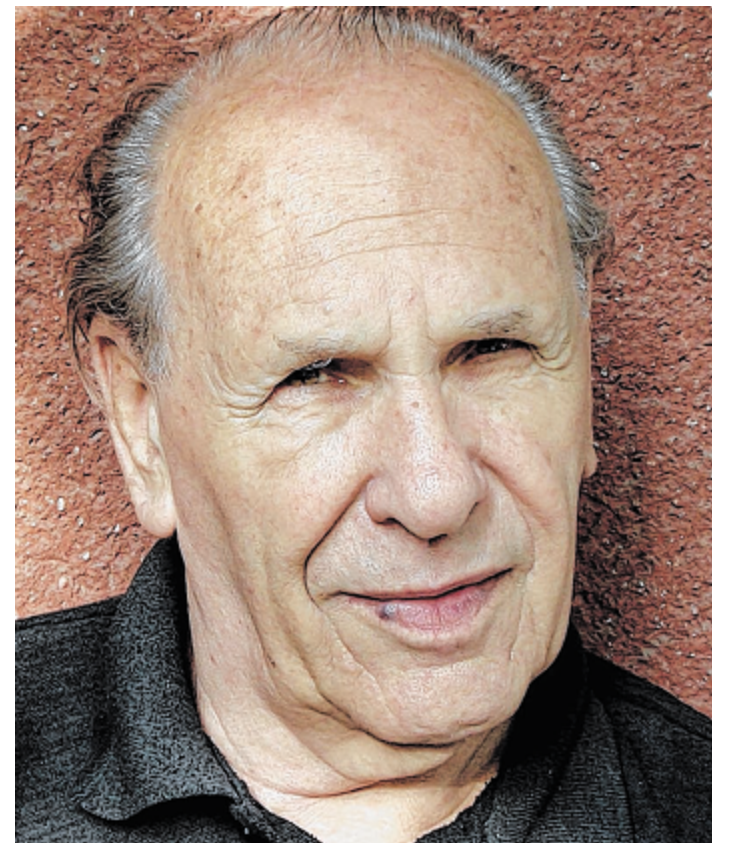
ein Zwangsarbeiter geflüchtet ist, wurde er von der Gestapo aufgegriffen und kam zur Bestrafung ins AEL Reichenau. Von dort aus wurden die Inhaftierten zu diversen Arbeitseinsätzen eingeteilt. Weil Arbeitskräfte im Deutschen Reich Mangelware waren, forderten etwa heimische Firmen Personal beim Arbeitsamt an, welches wiederum unter anderem Reichenau-Häftlinge zum Arbeitseinsatz zuteilte.

Ab Dezember 1943 waren die Häftlinge auch als Räumungskolonnen nach Bombenangriffen auf Innsbruck

im Einsatz. Weiters diente das Lager Reichenau als Zwischenstation für italienische und Südtiroler Juden in die Konzentrationslager.

1943 wurde eine Gefängnisbaracke für politische Gefangene der Gestapo errichtet – Angehörige des Tiroler und des katholisch-monarchistischen Widerstandes waren dort inhaftiert.

Walter Winterberg, der wegen Fluchtgefahr nicht für die so genannten „Außenkommandos“ zugelassen war, blieb bis April 1944 im Lager Reichenau und wur-



de schließlich ins Konzentrationslager Buchenwald deportiert. Er überlebte das KZ und sagte 1958 als Zeuge gegen den ehemaligen Leiter des Lagers Reichenau, Georg Mott, aus. Dieser wurde zu lebenslanger Haft verurteilt, später jedoch begnadigt. Walter Winterberg machte Karriere als Jurist bei der Kriminalpolizei in Wien, wo er heute noch lebt.

Das Lager Reichenau diente nach dem Krieg zunächst als Unterkunft für die Menschen fern ihrer Heimatländer, später dann als Zuhause

für sozial- und einkommensschwache Menschen. Erst in den 70er-Jahren wurden die letzten Baracken abgerissen. Heute erinnert eine Gedenktafel beim Recyclinghof Rosau an das Lager.

Bis dato unveröffentlichte Erinnerungen von Walter Winterberg an seine Zeit im Lager Reichenau sind am kommenden Montag in der Thalia Wagnerschen in Innsbruck zu hören. Matthias Breit präsentiert ab 19 Uhr im Rahmen eines Hörabends mit anschließender Diskussion die Tondokumente.

Tiroler Tageszeitung

TT-FORUM TOURISMUS IM WIPPTAL

Chancen in der Zukunft oder zum Scheitern verurteilt?

Diskussionsforum der Tiroler Tageszeitung
Heute, 16. Jänner 2013, 19.30 Uhr
Ort: Gemeindefaal Matrei am Brenner

www.tt.com

Diskussion über die Zukunft des Tourismus

Matrei a.Br. – Die Nächtigungszahlen gehen zurück und Hotels und Gasthäuser sperren zu, weil die Übergabe des Betriebs an die nächste Generation scheitert. Die Jungen suchen ihr Glück lieber in einer sicheren Arbeitsstelle mit geregelten Arbeitszeiten im nahen Innsbruck, als sich das heiße Pflaster Tourismus anzutun. Der Tourismus im Wipptal und seinen Seitentälern scheint in der Krise zu stecken.

Eine Krise, aus der es keinen Ausweg gibt? Diese und ähn-

liche Fragen wirft die *Tiroler Tageszeitung* heute Abend im Gemeindefaal von Matrei auf. Im Rahmen eines TT-FORUMS werden TVB-Obmann Josef Gstraunthaler, Planungsverbandsobmann und Mühlbachls Bürgermeister Alfons Rastner sowie der Juniorchef des Parkhotel Matrei, Florian Obojes, am Podium über die Chancen und Herausforderungen diskutieren. Die Moderation übernimmt TT-Lokal-Ressortleiter Manfred Mitterwachauer. Beginn ist um 19.30 Uhr. (np)

Kommentar

Persönlich genommen

Von Alexander Paschinger

Zum Wohle der Gemeinde – das war das Motto, mit dem der Rietzer Bürgermeister Gerhard Krug in den letzten Gemeinderatswahlkampf zog. Auch im fünfjährigen Prozesskrimi rund um die im Altmüll versinkenden Häuser bezog sich der streitbare Dorfchef auf seinen Leitspruch. Ein wenig erinnert das Ganze an die Prozessflut rund um Agrargemeinschaften. Tatsächlich hinterlassen solche Vorgangsweisen Gräben. Er habe nicht emotionalisieren oder den Schaden bagatellisieren wollen, sagt Krug. Andererseits gewinnt man den Eindruck, dass er die Schadenersatzklage der drei Familien persönlich nahm. Das Problem mit der Altlast hatte er geerbt, an der Niederlage war er aber selbst beteiligt.

Mehr zu diesem Thema auf Seite 43



TONI

Zum Fürchten

„Da Vorstand des Innsbrucka Uni-Instituts für Strafrecht moant, dass des Urteil gegen an Strasser z' hart is. In Innsbruck hätt' da Ex-Minister bessere Chancen auf a niedrigere Straf ghabt. Da kriagt ma ja richtig Angst vor da Tiroler Justiz.“



KURZ ZITIERT

„Im Zusammenlegungsverfahren des Landes in den 70er Jahren war die Deponie Thema.“

Friedl Hohenauer

Der Anwalt der Gemeinde Rietz sieht auch beim Land Tirol Verantwortung.

LAWINENWARNDIENST

Oberhalb der Waldgrenze kann die Gefahr aufgrund des meist noch schwachen und nur lokal etwas stärkeren Windes noch als mäßig eingestuft werden. Darunter ist diese eher gering.

Allgemeine Gefahrenstufe

auf Basis des gestrigen Lageberichts



Entwicklung der letzten Tage

2	2	2	2	2
Sa	So	Mo	Di	Mi

SO FINDEN SIE

Termine..... Seite 48
Kinoprogramm Seite 49
Wetter und Horoskop Seite 50

Mail Lokalredaktion..... lokal@tt.com
Telefon TT-Club 05 04 03 - 1800
Telefon Abo 05 04 03 - 1500
Fax Service 05 04 03 - 3543

Weitere Informationen auf www.tirol.gv.at